

Der Polizeipräsident in Berlin  
Abteilung K (KD.) — Akt-Verw.

Kriminalpolizeiliche Strafakte  
**Personalien**

Name: *Heinze* *alt*

geboren am: *1.* *6.* *94*

Geburtsort: *St.*

STAATSARCHIV POTSDAM  
Pr. Br. Rep. 30 Berlin C  
Tit. 198 a 5. Allgemein

Aktenzeichen: Nr. ....

*125*

**H**

*253*

Landesarchiv Berlin  
A Pr.Br.Rep. 030-02-05

Nr.: *125*



Stapo

An

Lichtbilder des Kunstmalers  
Albert Meintze ,9.6. 94 Berlin geb.,  
Berlin, Ritter Str.104 wohnhaft.

Frei durch Ablösung Reich



Vordruck Pol. Nr. 115

*14 46 28 - 1934*  
*St. H. Meintze*







63

---

Albert Heinze

Heinze

9.6.94 Bln.























D<sup>2</sup>

Albert Heinze  
9.6.94 Bln.





3

Albert Heinze

9. 6. 94 Bln.



Staatliche Kriminalpolizei  
Kriminalpolizeileitstelle Berlin

KJ. *W. M. II.*

Geschäftszeichen: *957/39.*

Anruf: *204*

(Eingangsstempel)

*M. M.*  
(Dienststelle)

*26. 11. 39.*  
(Datum)

Strafanzeige

Zatort: *Prinzessinnenstr. 105*

UG-Bezirk: *Wm.*

Datzeit: *26. 11. 39.*

Strafbare Handlung: *Prinzessinnenstr. 105 R. Nr. 9.*

§§. *175* *StGB.*

Geschädigt: *Frederik Ullmann*  
*22. 7. 12 Kienhille*

Beschuldigt (Täter und Beteiligte):

a) *Heinze Albert Kienhille*

geboren am *9. 6. 94*

in *Berlin*

Wohnung: *Berlin Sw. 68*  
*Prinzessinnenstr. 104*

b)

geboren am

in

Wohnung:

Gegenstand:

Wert (Höhe des Schadens):

Überführungsstücke:

Staatspolizeileitstelle

*3. 26. 11. 39*  
Anlagen.

Spurensuche

hat stattgefunden — ist nicht erforderlich.

Spuren sind nicht gefunden.

Spuren sind gesichert an den Erkennungsdienst der  
APStelle  
abgesandt.

*Güller H. O. R.*  
(Name und Amtsbezeichnung)

Berlin *Sw. 68* am *26. 11.* 193*9.*

*Der Kienhille Kienhille*  
*Frederik Ullmann*  
am *26* ten *April* 1912  
in *Kienhille* geboren,  
in *Sw. 68 Prinzessinnenstr. 105* wohnhaft,  
Fernruf: *7*, zeigt an:

Gegen den Albert Heinze,

näheren Personalien nicht bekannt, er-  
statte ich hiermit Anzeige wegen Belei-  
digung und ich stelle, wenn es erfor-  
derlich sein sollte, gegen Heinze Straf-  
antrag. Die Angelegenheit verhält sich  
wie folgt:

Seit einigen Tagen werde ich  
von dem bereits erwähnten Heinze be-  
lästigt, indem mich dieser mit Anträ-  
gen verfolgt, ich solle zu ihm in die  
Wohnung ziehen. Sein ganzes Wesen ist  
darauf abgestimmt, daß er männerlieb  
ist. So hat z. B. Heinze zu mir öfters  
gesagt, daß ich ein großer schlanker  
Mensch sei und daß ich einen schön



großen haben müsse. Damit war mein Geschlechtsteil gemeint.

Heute, gegen 16,15 Uhr, befand ich mich in der Gastwirtschaft von Pahl, Ritter-Ecke Prinzenstr. Während meiner Anwesenheit betrat der Heinze mit einem jungen Menschen im Alter von etwa 14 bis 15 Jahren, ebenfalls das Lokal. Während Heinze für sich ein Glas Bier bestellte, bestellte er für diesen jungen Menschen einen Koks. Nach einem kurzen Aufenthalt verließen beide das Lokal. Da mich die ganze Sache interessierte ging ich beiden nach und sah sie in dem Hause Ritterstr. 105 verschwinden. Ich rannte hinterher und ich stellte den Heinze zur Rede indem ich zu ihm sagte, daß ich ihm das letzte Mal warne und er solle junge Männer nicht versauen. Heinze tat sehr empört und wollte von nichts wissen. Während ich mich mit Heinze unterhielt, kam der im gleichen Hause wohnende Milchhändler hinzu, der zu mir sagte, daß die Schweinerei aufhören müsse und ich soll doch die Polizei holen. Heinze ging darauf mit diesen jungen Menschen nach seiner Wohnung und ich kann nicht sagen, was diese dort gemacht haben. Als dann die Polizeibeamten erschienen, war der junge Mensch schon aus der Wohnung des Heinze verschwunden. Da das fragliche Haus 3 Ausgänge hat, konnte ich nicht beobachten, wann der junge Mensch die Wohnung des Heinze verlassen hat.

Durch das Verhalten des Heinze mir gegenüber fühle ich mich in meiner Ehre verletzt und ich habe aus diesem Grunde Strafantrag gestellt.

v.

g.

u.

Herbert Ullmann

Geschlossen:

Hilfrot Gähler

Krim. Oberass.



Fingerabdruck genommen\*)  
Fingerabdrucknahme nicht erforderlich\*)  
Person ist — nicht — festgestellt\*)

Datum: .....

Name: .....

Amtsbezeichnung: .....

Dienststelle: .....

*Rev. M. (Vermögensbeamter) Hr. Dr. Dr.*, am *26. M.* 193*9.*  
(Dienststelle des vernehmenden Beamten)

Auf Vorladung — Vorgeführt \*) — erscheint

und erklärt, zur Wahrheit ermahnt:

### I. Zur Person:

1. a) Familienname, auch Beinamen (bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes)

a) *Keinze*

b) Vornamen (Rufname ist zu unterstreichen)

b) *Albert* *Keinze*

2. a) Beruf

Über das Berufsverhältnis ist anzugeben,  
— ob Inhaber, Handwerksmeister, Geschäftsleiter oder Gehilfe, Geselle, Lehrling, Fabrikarbeiter, Handlungsgehilfe, Verkäuferin usw. —  
— bei Ehefrauen Beruf des Ehemannes —  
— bei Minderjährigen ohne Beruf der der Eltern —  
— bei Beamten und staatl. Angestellten die genaueste Anschrift der Dienststelle —  
— bei Studierenden die Anschrift der Hochschule und das belegte Lehrfach —  
— bei Trägern akademischer Würden (Dipl.-Ing., Dr., D. pp.), wann und bei welcher Hochschule der Titel erworben wurde —

a) .....

*Lehrmeister*

*(Schulmeister)*

b) Einkommensverhältnisse

b) *150,- bis 200,- RM.*

c) Erwerbslos?

c) Ja, seit *un*

nein

3. Geboren

am *9. 6. 94* in *Berlin*

Verwaltungsbezirk *Berlin*

Landgerichtsbezirk *Berlin*

Land *S. R.*

4. Wohnung oder letzter Aufenthalt

in *Berlin* *Dr. Dr.*

Verwaltungsbezirk *Berlin*

Land *S. R.*

*Reinholdstr. 104* Straße Nr. *104*

Fernruf */* Platz

\*) Nichtzutreffendes durchstreichen.



5. Staatsangehörigkeit Reichsbürger?	<i>V.R.</i> <i>ja</i>
6. a) Religion (auch frühere) 1) Angehöriger einer Religionsgemeinschaft oder einer Weltanschauungsgemeinschaft, 2) Gottgläubiger, 3) Glaubensloser	a) <i>evangelisch</i> 1) ja — welche? ..... nein 2) <del>ja</del> <del>nein</del> <i>glaublos</i> 3) ja — <del>nein</del>
b) sind 1. Eltern 2. Großeltern } deutschblütig?	b) 1. <i>ja</i> 2. <i>ja</i>
7. a) Familienstand (ledig — verheiratet — verwitwet — geschieden — lebt getrennt) b) Vor- und Familiennamen des Ehegatten (bei Frauen auch Geburtsname) c) Wohnung des Ehegatten (bei verschiedener Wohnung)	a) <i>ledig</i> b) ..... c) .....
8. Kinder	ehelich: a) Anzahl: <i>kein</i> b) Alter: ..... Jahre unehelich: a) Anzahl: <i>kein</i> b) Alter: ..... Jahre
9. a) Des Vaters Vor- und Zunamen Beruf, Wohnung b) der Mutter Vor- und Geburtsnamen Beruf, Wohnung (auch wenn Eltern bereits verstorben)	a) <i>Abt. Heilige 1921 in</i> <i>Kippenitz verstorben</i> b) <i>Liep. H. geb. Bohm</i> <i>1939 in Bln. verstorben</i>
10. Des Vormundes oder Pflegers Vor- und Zunamen Beruf, Wohnung	..... .....
11. a) Reisepaß ist ausgestellt	a) von <i>kein</i> am ..... Nr. ....
b) Erlaubnis zum Führen eines Kraftfahr- zeuges — Kraftfahrrades — ist erteilt	b) von <i>kein</i> am ..... Nr. ....
c) Wandergewerbeschein ist ausgestellt	c) von <i>kein</i> am ..... Nr. ....
d) Legitimationskarte gemäß § 44a Gewerbe- ordnung ist ausgestellt	d) von <i>kein</i> am ..... Nr. ....
e) Jagdschein ist ausgestellt	e) von <i>kein</i> am ..... Nr. ....
f) Schiffer- oder Lotsenpatent ist ausgestellt	f) von <i>kein</i> am ..... Nr. ....



3

<p>g) Versorgungsschein (Zivildienstversorgungs- schein) ist ausgestellt</p> <p>Rentenbescheid?</p> <p>Versorgungsbehörde?</p> <p>h) Sonstige Ausweise?</p>	<p>g) von <u>min</u> am <u>3</u> Nr. _____</p> <p>h) <u>min</u></p>
<p>12. a) Als Schöffe oder Geschworener für die laufende oder die nächste Wahlperiode ge- wählt oder ausgelost? Durch welchen Aus- schuß (§ 40 GVG.)?</p> <p>b) Handels-, Arbeitsrichter, Beisitzer eines sozialen Ehrengerichts?</p> <p>c) Werden Vormundschaften oder Pflégschaften geführt? über wen? Bei welchem Vormundschaftsgericht?</p>	<p>a) <u>min</u></p> <p>b) <u>min</u></p> <p>c) <u>min</u></p>
<p>13. Zugehörigkeit zu einer zur Reichskulturkammer gehörigen Kammer (genaue Bezeichnung)</p>	<p>_____</p>
<p>14. Mitgliedschaft a) bei der NSDAP.</p> <p>b) bei welchen Gliederungen?</p>	<p>a) seit <u>min</u> letzte Ortsgruppe _____</p> <p>b) seit <u>min</u> letzte Formation _____ oder ähnl. _____</p>
<p>15. Reichsarbeitsdienst Wann und wo gemustert? Entscheid Dem Arbeitsdienst angehört</p>	<p><u>min</u></p> <p>von <u>min</u> bis _____ Abteilung _____ Ort _____</p>
<p>16. Wehrdienstverhältnis a) Für welchen Truppenteil gemustert oder als Freiwilliger angenommen?</p> <p>b) Als wehrunwürdig ausgeschlossen? Wann und weshalb?</p> <p>c) Gedient: Truppenteil Standort entlassen als</p>	<p>a) <u>Leutnant II, Infanterie</u> <u>knig 67</u></p> <p>b) <u>min</u></p> <p>c) von <u>1915</u> bis <u>1919</u> <u>Infanterie</u> <u>Wien bay</u> <u>Wien</u></p>



17. Orden- und Ehrenzeichen?  
(einzeln auführen)

*Ernährungsprüfung  
vom 1. Juni 1938*

18. Vorbestraft?

(Kurze Angabe des — der — Beschuldigten.  
Diese Angaben sind, soweit möglich, auf Grund  
der amtlichen Unterlagen zu ergänzen)

*ja  
9 Mon. 5. wegen Bri-  
schleife zum 1. April 1938  
wegen: Bader.  
d. 1. 4.*

## II. Zur Sache:

Der Grund meiner heutigen Vernehmung ist mir bekannt.

Mich im Sinne der Anzeige schuldig und strafbar gemacht zu haben, muß ich ganz entschieden bestreiten. Ich bestreite ferner, daß ich den Anzeigenden mit unsittlichen Anträgen belästigt habe und ich bezeichne dies als eine bewußte Lüge. Der junge Mann, mit dem ich heute in meine Wohnung ging, ist mir wohl vom Ansehen bekannt, kann aber seinen Namen nicht angeben. Dieser junge Mann ist 19 Jahre alt. Vor etwa 14 Tagen traf ich diesen jungen Mann im Lokal Heidekrug in der Köpenickerstr. Beim Nachhausegehen hatte dieser sein ~~Kxxx~~ Packet, in welchem sich seine Unterhose befand, liegengelassen. Ich nahm das Packet in Verwahrung und ich nahm es mit in meine Wohnung. Durch einen anderen Bekannten wieder, hatte dieser junge Mann erfahren, daß ich die Unterhose in Verwahrung genommen hatte. Zufällig trafen wir heute uns in Köpenickerstr. und wir gingen gemeinsam in meine Wohnung. Zuvor suchten wir das Lokal vom Gastwirt Pahl auf. Hier befand sich der Anzeigende, den ich schon kannte. In meiner Wohnung habe ich diesen jungen Mann nur die Unterhose ausgehändigt und er verließ sofort meine Wohnung wieder. Ich habe also nichts begangen, was mich evtl. mit dem Gesetz in Berührung bringen könnte. Weitere Angaben habe ich nicht zu machen. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß ich bereits im August 38 bei der Stapo. schon im Verdacht stand, mich gegen den § 175 vergangen zu haben.

v.

g.

u.

*Albert Feinze*

Geschlossen:

*Winfert Bader*

Krim- Oberass.



4

V e r m e r k .

Die im Hause Ritterstr. 104/05 angestellten Ermittlungen ergaben, daß der beschuldigte Heinze bei den Hausbewohnern in einem sehr schlechten Rufe steht und er dafür bekannt ist, daß er anders veranlagt ist. In den Abendstunden empfängt Heinze stets junge Leute in seiner ~~aufxxx~~ Wohnung und dort haben sich, wie mir die Hausbewohner versicherten, die größten Tumulte abgespielt. Krach und Lärm ist in der Wohnung des Heinze an der Tagesordnung. Ferner konnte ich die Feststellung machen, daß der Beschuldigte zu dem Zigeuner Josf Janko, Nicol Weiß, 23.2.20 Schweidnitz geb., Bln. SW.68, Prinzenstr. 95, Männerheim von Hinze wohnh., ein Verhältnis unterhält. Weiß ist schon öfters in der Wohnung des Beschuldigten gewesen. Weiß ist auf dem Pol. Rev 106 zur genüge bekannt und nur durch ein scharfes Verhörd/rfte Weiß mit der Sprache herauskommen. Zur Sache konnte Weiß nicht vernommen werden, da dieser von mir wiederholt nicht angetroffen wurde.

Der Anzeigende machte einen guten Eindruck, der seine Angaben in einer sicheren und bestimmten Form machte. Ich habe von dem Anzeigenden den Eindruck gewonnen, daß seine von ihm gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen.

*Rifort Gähler*

Krim. Oberass.



V e r h a n d e l t .

Vorgeführt erscheint der Festgenommene- Kunstmaler Albert Heinze, 9.6.1894 zu Berlin geb, BerlinSW 68, Ritterstr. 104 als Mieter wohnhaft - und erklärt:

"Ich muss auch heute bestreiten mich strafbar gemacht zu haben. Meine geschlechtliche Veranlagung ist vollkommen normal. Trotzdem muss ich zugeben, dass ich schon gleichgeschlechtlich verkehrt habe. Dieser Verkehr liegt aber schon seit Jahren zurück. Ich kann heute nicht mehr angeben in welchem Jahr derselbe stattfand. Soweit ich mich entsinne, war es 1915 oder 1916. Ich war damals Soldat und beim I.R. No.20 in Wittenberg in Garnison. Mir ist es auch nicht mehr möglich meinen damaligen Partner zu nennen. Es handelt sich auch um einen Soldaten. In Rumänien kam ich in Gefangenschaft. Nach meiner Freilassung kehrte ich zunächst nach Deutschland zurück, kehrte aber sehr bald nach Bukarest zurück und studierte dort an der Kunst- u. Gewerbeschule für Malerei. 1924 kehrte ich wieder nach Deutschland zurück und habe mich dann hier als Kunstmaler niedergelassen. In der Kriegsgefangenschaft lernte ich einen Marineangehörigen kennen, der mich auf dem ganzen Körper tätowierte. Dadurch gewann ich selbst für diesen Zweig der Malerei Interesse und fing selbst an zu tätowieren, um damit Geld zu verdienen. Wenn mir also vorgehalten wird, dass ich lediglich Tätowiere und dadurch eine mir angedichtete abnorme Veranlagung zu befriedigen, so kann ich nur erklären, dass dies nicht der Fall war und ist. Weil ich aber mit dem Tätowieren Geld verdiene, so bin ich gezwungen Kunden zu werden. Diese Kundschaft finde ich nur in Lokalen, in denen jüngere Männer verkehren, bzw. Männer verkehren die für Tätowierungen Interesse haben. Das sind meist Leute aus dem Handwerkerstand oder Transportarbeiter. Ich muss, wenn ich



einen Interessenten gefunden habe, mit diesem mindestens ein Glas Bier trinken, um ihm den Auftrag zu entlocken. Ich bestelle ihn dann in meine Werkstatt, bzw. meine Wohnung, wo er sich die Vorlagen ansieht und das ihm zusagende Bild aussucht. Die Tätowierung selbst findet dann in mehrmaliger Sitzung vonstatten. In keinem Falle kommt es zu irgend welchen gleichgeschlechtlichen Handlungen. In den meisten Fällen kommt auch nur eine Tätowierung auf dem Arm oder auf der Brust in Frage. Ich würde auch niemals bei einer derartigen Arbeit den Geschlechtsteil berühren, denn es kann doch möglich sein, dass die benutzte Tusche eine Vergiftung nach sich ziehen könnte. Ich selbst bin am Geschlechtsteil Tätowiert und weiss aus eigener Erfahrung, dass diese Tätowierung sehr schmerzhaft und gefährlich ist. Ich betone also nochmals, dass ich durch die Tätowierungen keinesfalls eine Befriedigung in geschlechtlicher richtung suche, sondern lediglich Geld damit verdiene.

Mein <sup>V</sup> Verdienst per <sup>V</sup> Stück beträgt 3,4,6, Rmk. Es richtet sich ganz nach Grösse.

Die Anzeige wirft mir vor, ich hätte einen Jungen Mann mit in meine Wohnung genommen. Dies trifft zu, es handelt sich um einen Jungen Mann von 19-20 Jahren, den ich nicht mit Namen kenne. Derselbe hatte in Lokal Heidkrug eine Unterhose liegen gelassen, die ich ~~an~~ mich genommen hatte. Das war etwa vor 14 Tagen. Jetzt hat er erfahren gehabt, dass ich seine Hose an mich genommen hatte. Als ich am 26. 11. 39 gegen 16.00 Uhr das Lokal Heide~~krug~~ aufsuchte trat der junge Mann an mich heran und verlangte seine Unterhose zurück. Darauf habe ich ihm diese in meiner Wohnung ausgehändigt. Auf dem Wege nach meiner Wohnung suchten wir noch das Lokal von Pahl auf, indem sich auch der Anzeigende aufhielt. Ich habe lediglich das Lokal aufgesucht, um nachzusehen, ob einer meiner Bekannten dort wäre. Ich möchte hierbei betonen, dass es



6

dass ich wegen Verdachtes homosexueller Betätigung, im Jahre 1935 durch das Gestapo dem Konzentrationslager Lichtenburg überwiesen wurde. Eine Bestrafung ist jedoch nicht erfolgt. Das Verfahren wurde eingestellt.

Weitere Angaben kann ich nicht machen.

V.-----g.-----u.

*Albert Heinze*

g.-----w.-----o.

*Thunke*  
Krim. Oberass.

V e r m e r k .

Eine strafbare Handlung nach § 175 konnte Heinze nicht nachgewiesen werden, da der Zigeuner Weiss nicht angetroffen wurde. Heinze ist daher vorerst wieder auf freien Fuss gesetzt worden, um weitere Beobachtungen anstellen zu können.

*Thunke*  
Krim. Oberass.

Stapo. C 3.

Berlin, den 14. 12. 1939.

B e r i c h t .

Heinze bewohnt im Hause Ritterstr. 105 im Hofe, ein kleines Gebäude, in welchem er gleichzeitig eine Lackspitzerei betreibt. Im gleichen Hause befindet sich das Lokal von Pahl, das in der dortigen Gegend keinen guten Ruf genießt. Es verkehren in demselben Arbeiter der in der Nähe liegenden Transportfirmen und Frauenspersonen, die den Eindruck von Dirnen machen. Auch verkehren die Insassen des Männerheims von Hinz, Prinzenstr. 95 in diesem Lokal. Der Zigeuner Weiss, sowie der Beschuldigte wurden bei mehrmaligen Kontrollen dort nicht angetroffen.

In den Häusern Ritterstr. 105 u. 6 wohnende Geschäftsleute, die ihre Wohnungen gegenüber der des Beschuldigten haben wohl bemerkt,



es Sonntag war und ich mich noch Unterhalten wollte. Der Anzeigende sagte zu mir, ich solle die Jugend nicht versauen und kam mir nach. Selbstverständlich ergab diese Bemerkung eine Rückfrage meinerseits und eine Streitigkeit. Auch der Junge Mann hatte sich über die Aeuss~~er~~ung des Anzeigenden geärgert und wollte diesen dafür zur Rede stellen. Jedenfalls ist zwischen mir und dem Jungen Mann nichtsverbotenes vorgekommen.

Wenn der Anzeigende- Ullmann -Behauptet von mir beleidigt zu sein, dann wüsste ich nicht worin er eine Beleidigung erblicken will.

Um mich klar ausdrücken zu können, muss ich einen Vorgang schildern, der vor einigen Tagen zwischen uns seine Erörterung fand.

Ullmann und ich sassen bei Phal im Lokal. Dort habe ich ihm angeboten zu mir zuziehen, weil ich Platz genug habe, Ich aber auch durch diese Vermietung mehr Geld in die Hände bekomme. Bei dieser Unterhaltung sass uns eine ältere Frau gegenüber am Tisch, von der ich weiss, dass sie Männertoll ist. In scherzhafter Weise habe ich nun dem Anzeigenden davon Kenntnisgegeben. Ich habe etwa zu ihm gesagt: Du hast doch eine schöne Figur und du musst doch einen schönen grossen haben, die se Frau dort liebt so etwas. In diesem Augenblick wurde Ullmann von einer anderen Person angesprochen und hat scheinbar den Sinn meiner Rede garnicht richtig verstanden, denn ich bekam keine Antwort von ihm. Jetzt erblickt er scheinbar hierin eine gewissen Aufforderung zur Unzucht. Ich kann mit ruhigem Gewissen behaupten, dass mir jeder gleichgeschlechtliche Verkehr fernliegt. Wenn ich auch nicht verheiratet bin, so habe ich doch hin und wieder normalgeschlechtlichen Verkehr. Es ist jedoch sehr schwer für mich eine Frau zu finden, denn viele stossen sich an meinen Tätowierungen, die wie ich bereits gesagt habe über Kopf Hals, Brust, Rücken, Arme und Beine, Hände und Füsse und auf dem Geschlechtsteil verteilt sind. Ich muss daher bestreiten mich strafbar gemacht zu haben. Zum Abschluss meiner Vernehmung möchte ich noch erklären,



dass oftmals Männer zu Heinze kamen. Es ist aber auch beobachtet worden, dass Frauen zu Heinze kamen. Hauptsächlich des Nachts haben sich in seiner Wohnung Personen aufgehalten, die er sich mitbrachte. In den meisten Fällen sollen diese Personen betrunken gewesen sein, auch die Frauen. Heinze, der äusserst unsympathisch wirkt, wird von den gesamten Hausbewohnern gemieden und ist es erklärlich, dass die Beobachtungen der Hausbewohner sich darauf richten, Material gegen Heinze zu finden, um ihn aus seiner Wohnung bzw. aus seinen Geschäftsräumen zu entfernen.

Die eingehende Befragung der in Frage kommenden Hausbewohner hat aber keinen Beweis dafür ergeben, dass sich Heinze homosexuell betätigt. Auch hat sich der von ihm in seine Wohnung genommene Junge Mann, dem er die Hose ausgehändigt haben will nicht ermitteln lassen. Die Ermittlungen werden aber fortgesetzt, da immerhin die Möglichkeit besteht, dem Heinze eine strafbare Handlung im Sinne des § 175 nachzuweisen lässt durch Vernehmung noch unbekannter Personen. Die Ermittlungen werden zur Zeit unterbrochen, da Heinze - nach Angaben des Kirm.Kom. Elger, in der Mordsache G a u d i x - verdächtigt worden ist. H. wurde in genannter Sache als "Peikeralbert" von der zuständigen Mordkommission gesucht.

*Trappe*  
Krim. Oberass.



V-e-r-h-a-n-d-e-l-t .

Vorgeladen erscheint der Arbeiter Josef W e i s s , 2.3. 1920  
in Schweinitz geb., Berlin SW, Prinzenstr. 95 bei Hintze im  
Männerheim wohnhaft und erklärt:

" Ich kenne den Heinze seit etwa 4 Monaten und komme auch hin und  
wieder mit ihm zusammen. Wir lernten uns in einem Lokal kennen, wo  
eine Zigeunerkapelle spielte. Dann trafen wir uns in der Nähe unserer  
Wohnungen. Die Wohnungen liegen nur einige Häuser auseinander.  
An einem Tage, ich kann heute nicht mehr sagen welcher es war, es ist  
aber schon einige Zeit her, Gab ich für H. zu Trinken aus, weil er  
kein Geld hatte. Aus Dankbarkeit hat er mich dann später in seiner  
Wohnung tätowieren lassen. In unserer Gesellschaft befand sich noch  
ein Bekannter des H. Dieser hat im Auftrage des H. tätowiert, weil  
H. zu betrunken war. An diesem Tage versuchte mich H. auch zu Küssen.  
Ich habe es aber nicht zugelassen. Es wird allgemein gesprochen, dass  
HH Heinze schwul sein soll. Er hat mir bis heute kein Angebot gemacht  
mit ihm geschlechtlich zu verkehren. Mir ist auch bekannt, dass H. oft  
Männer bei sich hat, aber ich habe noch nicht gehört, dass er mit einer  
etwas gemacht hätte. Es kommen auch viele Leute zu ihm, die sich tä-  
towieren lassen. Ausserdem kommt auch Kundschaft zu ihm. Er ist Kunst-  
maler und beschäftigt sich auch mit Kleiderspritzung, Lampenschirm-  
bemalung u.s.w. . Ob er aber mit einer Person Unzucht getrieben hat,  
kann ich nicht sagen. Ich war in seiner Wohnung an drei verschiedenen  
Tagen, doch war ich nie mit ihm allein. Wenn ich bei ihm war, arbeite-  
te er und befanden sich Kunden bei ihm, die auf die Fertigstellung  
des betreffenden Stückes warteten. Zuletzt habe ich ihn vor etwa 8  
Tagen auf der Strasse getroffen. Wenn ich von ihm etwas wüsste, wür-  
de ich es angeben. Ich kann aber nichts falsches sagen.  
Mir ist er nicht zunahe gekommen. Lediglich versuchte er mich zu küssen,  
wie ich bereits angegeben habe.

Weiter kann ich nichts aussagen.

V.-----g.-----u.

XXX

Hintze  
w. m. m. k.

Geschlossen

Hintze

Krim. Obergericht



Stapo. B. 3 .

Berlin, den 28. 3.1940 .

B e r i c h t .

Der Verdächtige H e i n t z e wurde am 26. 11. 1939 auf Veranlassung des Anzeigenden U l l m a n n festgenommen und der Stapo vorgeführt. Ullmann will von Heintze belästigt worden sein, bzw. durch Worte " Du mußt aber einen Großen " beleidigt gefühlt haben. Am 26.11.39 sah Ullmann H. mit einem jungen Mann in seine Wohnung gehen. in dem Glauben, daß sich H. an diesem vergehen werde, hat er sich in der Nähe seiner Wohnung postiert, hat aber den jungen Mann nicht aus der Wohnung des Heinze herauskommen sehen. Darauf hat er die Festnahme des H. in die Wege geleitet.

In seiner Vernehmung bestreitet H. sich strafbar gemacht zu haben. Er behauptet, der ihm mit Namen unbekannte junge Mann habe sich ein ihm gehöriges Kleidungsstück, eine Unterhose, die er in einem Lokal Meidekrug liegen gelassen hatte, als er ( Heintze ) sich ebenfalls in diesem Lokal befand und an sich genommen habe, abgeholt. Sie hätten sich zufällig am Tage seiner Festnahme wieder in dem Lokal getroffen und sei der junge Mann mit in seine Wohnung zu dem erwähnten Zweck mitgegangen.

Heintze ist seit mehreren Jahren hier als homosexuell verdächtige Person bekannt und auch ~~Karteimäßig~~ erfaßt. Er beschäftigt sich mit Tätowierungen und wird behauptet, daß er in dieser Beschäftigung in einer gewissen Weise Befriedigung seiner widernatürlichen Neigungen habe. H. ist wegen Eigentumsdelikten vorbestraft jedoch nicht wegen homosexueller Betätigung.

Auch die ~~nicht~~ über längere Zeit sich erstreckenden Beobachtungen, nach seiner Entlassung am 27.11.39, konnten keinen Beweis dafür erbringen, daß er sich homosexuell betätigt. Abschließend kann gesagt werden, daß H. durch seine Tätowierungen am Körper und im Gesicht abstoßend wirkt und daher allgemein von andern Personen abgelehnt wird. So ergibt sich, daß Heintze, der eine gute Schulbildung besitzt, in Lokalen indenen er mit dem Abschaum der Menschheit zusammenkommt und somit auch solche Personen um sich sammelte. Aus diesem Grunde wurde von den Bewohnern des Hauses, in dem er seine Wohnung und Werkstatt inne hat, Beschwerden laut wurden, die auch der Polizei bekannt wurden. In keinem der Fälle war jedoch ein polizeiliches Einschreiten notwendig, Neue Be-  
anstandungen gegen seine Person sind bisher nicht bekannt geworden.



Stapo. C 3.

Berlin, den 20. 2. 1940

V e r m e r k .

Die Beobachtungen des Hauses in dem der Beschuldigte wohnt und seine Werkstatt besitzt, haben nichts Nachteiliges mehr ergeben. Zu Heintze kommen vor wie nach Personen beiderlei Geschlechts, die entweder Material bringen oder abholen. Auch in den "achtzeiten wurden verschiedene Kontrollen vorgenommen, die ebenfalls ein negatives Resultat erbrachten. Junge Männer wurden bei Heintze nicht mehr beobachtet. Der unbekannte junge Mann, an den H. angeblich eine Unterhose ausgehändigt haben will ist bisher auch nicht von der angesetzten Vertrauensperson wieder gesehen worden. Da aber anzunehmen ist, daß dieser Junge Mann noch mals dort erscheinen dürfte werden die Beobachtungen nochmals weiter fortgesetzt, weil die Vertrauensperson mir gegenüber behauptet hat, der bezeichnete junge Mann habe in der dortigen Gegend gewohnt und sei auch schon in seinem Geschäft gewesen.

*Krim.* Oberasst.

Stapo. C 3.

Berlin, den 10. 3. 1940

V e r m e r k .

In der Zwischenzeit wurde nochmals Rücksprache mit dem Anzeigenden Ullmann genommen. Er erklärte, daß er bei Erstattung der Anzeige sich seiner "andlungsweise nicht recht bewußt geworden wäre. Erst einige Zeit später sei er sich darüber klar geworden, daß <sup>er</sup>unüberlegt gehandelt habe und sein Ziel, dem Heintze widernatürliche Neigungen und Handlungen nachzuweisen, nicht ~~erreicht~~ erreicht habe. Bei Stellung des Strafantrages sei er sich auch über das vorliegen einer Beleidigung nicht recht einig gewesen. Er fühle sich durch die Worte des Heintze nicht beleidigt und habe an der Weiterverfolgung persönlich kein Interesse. Heintze sei nicht mehr an ihn herorgetreten und könne er keine Angaben mehr machen, die als Unterlagen für eine Weiterführung der Ermittlungen Bedeutung haben könnten.

*Krim.* Oberasst.



9

Eine Abgabe des Vorganges an die Staatsanwaltschaft erscheint, da der Anzeigende seinen gestellten Strafantrag zurückgezogen hat, nicht angebracht, weil mit einer Verurteilung nicht zu rechnen ist.

*Thorn*  
Krim.Oberass.

Stapo. C 3 .

Berlin, den 28. 3.1940

- 1.) Strafbare Handlung konnte nicht festgestellt werden.
- 2.) Karteikarte ist angelegt.
- 3.) Austragen.
- 4.) Zu den Pers.Akten bei Stapo C 3.  
des "eintze .

*Ja  
Us*

Tr.



Der Polizeipräsident

Berlin

Str. 68

am

26. 11

193

20

Tatort: Amtsgerichtsbezirk:

Ergreifungsort:

"

## Einlieferungsanzeige.

Am 26. 11. 39 193 gegen 17<sup>45</sup> Uhr wurde im Bereich  
des 106. Polizeireviers Linienstr. 68  
(Ort und Straße)  
festgenommen:

Vor- und Zuname:

Beruf:

Geboren:

Heinze Albert

Ein Arbeiter

9. 6. 94

Berlin

am

in

Gemeinde

Preis

Amtsgericht

Familienstand:

ledig — verheiratet mit

Wohnung:

Str. 68, Wilhelmstr. 104

— wohnungslos — war nicht imstande, eine Wohnung anzugeben — die gemachte Wohnungsangabe erwies sich bei Nachfrage als unzutreffend.

Vor- und Zuname der Eltern:

a) Vater

b) Mutter

Alte Heinze 1921 in Berlin  
Liese H. geb. Ebelert

Bei Minderjährigen:

a) Wohnung der Eltern:

b) Name und Wohnung des Vormundes:

c) Vormundschaftsgericht:

B e m e r k :

1) Körperdurchsuchung ist erfolgt

durch: Dehmel,

Pol.-Hilfsbeamter

2) Anfrage beim Steckbriefregister ist erfolgt. Notierung besteht nicht —

Rupert Gähler

Name

Alte Heinze

Amtsbezeichnung

Pol. Nr. 109.

Dienststelle

(Vormund Heinze)

3) Entnahme der Karte ist veranlaßt — Karte ist nicht vorhanden.

Unterschrift



# Verzeichnis der abgenommenen Gegenstände:

**A.** Beweisstücke und Ausweispapiere:  
(Der bearbeitenden Dienststelle vorzulegen)

.....  
 .....  
 .....  
 .....  
 .....

**B.** Gegenstände, mit denen der Festgenommene sich  
oder anderen ein Leid antun kann:

1 Geldbörse, Inhalt 3 Mark 15 / 5 Teller /  
 1 Zigarrenstiel / 1 Zigarrenstiel /  
 1 Zigarrenstiel / die Zigarren und Zigaretten /  
 1 Kanne / 1 Zigarrenstiel

**C.** In Verwahrung genommene nicht beschlagnahmte Gegenstände:

a) Geld: Hartgeld 15 Pfennige Papiergeld 3 Mark

Ausländische Geldsorten .....

b) Wertgegenstände: .....

Prüfung zu B. und Geld zurückgeben

Dankend zurück erhalten H. H. H.

Die Richtigkeit des Verzeichnisses erkenne ich an:

H. H. H.

Name des Festgenommenen

Die Gegenstände zu A, B, C sind von mir übernommen:

Delmel, Hilfsbeamter

Name

Name

Name

106. R. G. F.

Dienststelle

Dienststelle

Dienststelle

Verbleib der Gegenstände bei Beendigung der polizeilichen Verwahrung:

Quittung des Empfängers: .....



Pos. 106  
Dienststelle

Berlin- Gr. H., den 16. 11. 1939

Sofort!

I. 1. Die festgenommene Person wird eingeliefert zum ~~Gastbefehl~~

— wegen Handlung wegen § 175 N. Nr. 1. L.

2. Die Einlieferung erfolgt zum Kommissar vom Dienst Major für die Dienststelle Major 83.

Gäbler  
Name,

S. O. A.  
Amtsbezeichnung

Major S. O.  
Dienststelle

Berlin- , den 27. 11. 1939

II. 1. Der  
Die

Albrecht Heine

wurde gehört; er ist in das Polizeigefängnis einzuliefern.

(Annahmestempel des Polizei-Gefängnisses)

3893  
**Angenommen**  
Berlin 27. NOV. 1939  
Polizei-Gefängnis

Thampel  
Name

Dir. v. Gr. v. Gr.  
Amtsbezeichnung

III. 1. Als Angehörige wurde benachrichtigt:

2. Angehörige wurden nicht benachrichtigt, weil

der Heine verstorben

Gäbler  
Name

S. O. A.  
Amtsbezeichnung



IV.

## Vorführungsbegründung:

Die festgenommene Person wird in Haft behalten und dem

vorgeführt,

Unterschrift des Dienststellenleiters

Amtsbezeichnung

Die Vorführung erfolgte

am 193. Uhr\*)

Name

Amtsbezeichnung

\*) Als Vorführungszeit ist die Zeit der Abgabe der Akten im Polizeigefängnis zwecks Vorführung vor den Vernehmungsrichter oder die Zeit der Zuführung der Person an eine Gerichtsstelle einzutragen.

Stapo. C 3. H. 1120/39

Dienststelle

Berlin

C. 2

den 27. November

193. 9

V. 1. die festgenommene Person ist zu entlassen.

2. Von den in Verwahrung genommenen Gegenständen sind ihr auszuhandigen:

~~Als Beweismittel bleiben beschlagnahmt~~

Entlassen am

193.

Uhr.

Unterschrift

Name

Amtsbezeichnung

38-93 IV  
Geschehen.  
Berlin 27. NOV. 1938  
Polizei-Gefängnis  
Stapo. C 3. H. 1120/39



Dauerdienst  
Stapo

4191

Berlin, den

27. 11. 1939.

12.

## Einlieferung

Vom Revier:

106

Wieviel Personen:

1

Politische Richtung:

2

Tatbestand:

Mühen. Unzufrieden.

Heime

Verbleib der Festgenommenen:

Pol. G. P. Arden / Weisel 54 sind  
Häuferte beigefügt. 27. 11.  
Häuferte beigefügt.

Zur Bearbeitung  
an Stapo:

3.

Tagebuch-Nr.

3. H. 1120/39

Haftbuch-Nr.

777/39

Tagesmeldung

cf. Trappe R. 27. 11.



V-e-r-h-a-n-d-e-l-t.-

Vorgeladen erscheint der Arbeiter Josef W e i s s , 2.3. 1920  
in Schweinitz geb., Berlin SW, Prinzenstr. 95 bei Hintze im  
Männerheim wohnhaft und erklärt:

" Ich kenne den Heinze seit etwa 4 Monaten und komme auch hin und  
wieder mit ihm zusammen. Wir lernten uns in einem Lokal kennen, wo  
eine Zigeunerkapelle spielte. Dann trafen wir uns in der Nähe unserer  
Wohnungen. Die Wohnungen liegen nur einige Häuser auseinander.  
An einem Tage ich kann heute nicht mehr sagen welcher es war, es ist  
aber schon einige Zeit her, Gab ich für H. zu Trinken aus, weil er  
kein Geld hatte. Aus Dankbarkeit hat er mich dan später in seiner  
Wohnung tätowieren lassen. In unserer Gesellschaft befand sich noch  
ein Bekannter des H. Dieser hat im Auftrage des H. tätowiert, weil  
H. zu betrunken war. An diesem Tage versuchte mich H. auch zu Küssen.  
Ich habe es aber nicht zugelassen. Es wird allgemein gesprochen, dass  
~~HN~~ Heinze schwul sein soll. Er hat mir bis heute kein Angebot gemacht  
mit ihm geschlechtlich zu verkehren. Mir ist auch bekannt, dass H. of  
Männer bei sich hat. aber ich habe noch nicht gehört, dass er mit eine  
etwas gemacht hätte. Es kommen auch viele Leute zu ihm, die sich tä=  
towieren lassen. Ausserdem kommt auch Kundschaft zu ihm. Er ist Kunst  
maler und beschäftigt sich auch mit Kleiderspritzung, Lampenschirm =  
bemalung u.s.w. . Ob er aber mit einer Person Unzucht getrieben hat  
kann ich nicht sagen. Ich war in seiner Wohnung an drei verschiedenen  
Tagen, doch war ich nie mit ihm Allein. Wenn ich bei ihm war, arbeite  
te er und befanden sich Kunden bei ihm, die auf die Fertigstellung  
des betreffenden Stückes warteten. Zuletzt habe ich ihn vor etwa 8  
Tagen auf der Strasse getroffen. Wenn ich von ihm etwas wüsste, wür=  
de ich es angeben. Ich kann aber nichts falsches sagen.  
Mir ist er nicht zunahe gekommen. Lediglich versuchte er mich zu küsse  
wie ich bereits angegeben habe.

Weiter kann ich nichts aussagen.

V.-----g.-----u.

XXX

Geschlossen *Tuppe* Krim. Obera



dass oftmals Männer zu Heinze kamen. Es ist aber auch beobachtet worden, dass Frauen zu Heinze kamen. Hauptsächlich des Nachts haben sich in seiner Wohnung Personen aufgehalten, die er sich mitbrachte. In den meisten Fällen sollen diese Personen betrunken gewesen sein, auch die Frauen. Heinze, der äusserst unsympathisch wirkt, wird von den gesamten Hausbewohnern gemieden und ist es erklärlich, dass die Beobachtungen der Hausbewohner sich darauf richten, Material gegen Heinze zu finden, um ihn aus seiner Wohnung bzw. aus seinen Geschäftsräumen zu entfernen.

Die eingehende Befragung der in Frage kommenden Hausbewohner hat aber keinen Beweis dafür ergeben, dass sich Heinze homosexuell betätigt. Auch hat sich der von ihm in seine Wohnung genommene Junge Mann, dem er die Hose ausgehändigt haben will nicht ermitteln lassen. Die Ermittlungen werden aber fortgesetzt, da immerhin die Möglichkeit besteht, dem Heinze eine strafbare Handlung im Sinne des § 175 nachweisen lässt durch Vernehmung noch unbekannter Personen. Die Ermittlungen werden zur Zeit unterbrochen, da Heinze - nach Angaben des Kirm.Kom. Elger, in der Mordsache G a u d i x - verdächtigt worden ist. H. wurde in genannter Sache als "Peikeralbert" von der zuständigen Mordkommission gesucht.

*Trappe*  
Krim. Oberass.



V e r h a n d e l t .

Vorgeführt erscheint der Festgenommene- Kunstmaler Albert Heinze, 9.6.1894 zu Berlin geb, BerlinSW 68, Ritterstr. 104 als Mieter wohnhaft - und erklärt:

"Ich muss auch heute bestreiten mich strafbar gemacht zu haben. Meine geschlechtliche Veranlagung ist vollkommen normal. Trotzdem muss ich zugeben, dass ich schon gleichgeschlechtlich verkehrt habe. Dieser Verkehr liegt aber schon seit Jahren zurück. Ich kann heute nicht mehr angeben in welchem Jahr derselbe stattfand. Soweit ich mich entsinne, war es 1915 oder 1916. Ich war damals Soldat und beim I.R. No.20 in Wittenberg in Garnison. mir ist es auch nicht mehr möglich meinen damaligen Partner zu nennen. Es handelt sich auch um einen Soldaten. In Rumänien kam ich in Gefangenschaft. Nach meiner Freilassung kehrte ich zunächst nach Deutschland zurück, kehrte aber sehr bald nach Bukarest zurück und studierte dort an der Kunst- u. Gewerbeschule für Malerei. 1924 kehrte ich wieder nach Deutschland zurück und habe mich dann hier als Kunstmaler niedergelassen. In der Kriegsgefangenschaft lernte ich einen Marineangehörigen kennen, der mich auf dem ganzen Körper tätowierte. Dadurch gewann ich selbst für diesen Zweig der Malerei Interesse und fing selbst an zu tätowieren, um damit Geld zu verdienen. Wenn mir also vorgehalten wird, dass ich lediglich Tätowiere umdadurch eine mir angedichtete abnorme Veranlagung zu befriedigen, so kann ich nur erklären, dass dies nicht der Fall war und ist. Weil ich aber mit dem Tätowieren Geld verdiene, so bin ich gezwungen Kunden zu werben. Diese Kundschaft finde ich nur in Lokalen, in denen jüngere Männer verkehren, bzw. Männer verkehren die für Tätowierungen Interesse haben. Das sind meist Leute aus dem Handwerkerstand oder Transportarbeiter. Ich muss, wenn ich



einen Interessenten gefunden habe, mit diesem mindestens ein Glas Bier trinken, um ihm den Auftrag zu entlocken. Ich bestelle ihn dann in meine Werkstatt, bzw. meine Wohnung, wo er sich die Vorlagen ansieht und das ihm zusagende Bild aussucht. Die Tätowierung selbst findet dann in mehrmaliger Sitzung vonstatten. In keinem Falle kommt es zu irgend welchen gleichgeschlechtlichen Handlungen. In den meisten Fällen kommt auch nur eine Tätowierung auf dem Arm oder auf der Brust in Frage. Ich würde auch niemals bei einer derartigen Arbeit den Geschlechtsteil berühren, denn es kann doch möglich sein, dass die benutzte Tasche eine Vergiftung nach sich ziehen könnte. Ich selbst bin am Geschlechtsteil Tätowiert und weiss aus eigener Erfahrung, dass diese Tätowierung sehr schmerzhaft und gefährlich ist. Ich betone also nochmals, dass ich durch die Tätowierungen keinesfalls eine Befriedigung in geschlechtlicher richtung suche, sondern lediglich Geld damit verdiene. Mein Verdienst per Stück beträgt 3,4,6, Rmk. Es richtet sich ganz nach Grösse.

Die Anzeige wirft mir vor, ich hätte einen Jungen Mann mit in meine Wohnung genommen. Dies trifft zu, es handelt sich um einen Jungen Mann von 19-20 Jahren, den ich nicht mit Namen kenne. Derselbe hatte in Lokal Heidkrug eine Unterhose liegen gelassen, die ich an mich genommen hatte. Das war etwa vor 14 Tagen. Jetzt hat er erfahren gehabt, dass ich seine Hose an mich genommen hatte. Als ich am 26. 11. 39 gegen 16.00 Uhr das Lokal Heiderhof aufsuchte trat der junge Mann an mich heran und verlangte seine Unterhose zurück. Darauf habe ich ihm diese in meiner Wohnung ausgehändigt. Auf dem Wege nach meiner Wohnung suchten wir noch das Lokal von Pahl auf, indem sich auch der Anzeigende aufhielt. Ich habe lediglich das Lokal aufgesucht, um nachzusehen, ob einer meiner Bekannten dort wäre. Ich möchte hierbei betonen, dass es



es Sonntag war und ich mich noch Unterhalten wollte. Der Anzeigende sagte zu mir, ich solle die Jugend nicht versauen und kam mir nach. Selbstverständlich ergab diese Bemerkung eine Rückfrage meinerseits und eine Streitigkeit. Auch der Junge Mann hatte sich über die Aeusserung des Anzeigenden geärgert und wollte diesen dafür zur Rede stellen. Jedenfalls ist zwischen mir und dem Jungen Mann nichtsverbotenes vorgekommen.

Wenn der Anzeigende- Ullmann -Behauptet von mir beleidigt zu sein, dann wüsste ich nicht worin er eine Beleidigung erblicken will.

Um mich klar ausdrücken zu können, muss ich einen Vorgang schildern, der vor einigen Tagen zwischen uns seine Erörterung fand.

Ullmann und ich sassen bei Phal im Lokal. Dort habe ich ihm angeboten zu mir zuziehen, weil ich Platz genug habe, Ich aber auch durch diese Vermietung mehr Geld in die Hände bekomme. Bei dieser Unterhaltung sass uns eine Ältere Frau gegenüber am Tisch, von der ich weiss, dass sie Männertoll ist. In scherzhafter Weise habe ich nun dem Anzeigenden davon Kenntnisgegeben. Ich habe etwa zu ihm gesagt: Du hast doch eine schöne Figur und du musst doch einen schönen grossen haben, die se Frau dort liebt so etwas. In diesem Augenblick wurde Ullmann von einer anderen Person angesprochen und hat scheinbar den Sinn meiner Rede garnicht richtig verstanden, denn ich bekam keine Antwort von ihm. Jetzt erblickt er scheinbar hierin eine gewissen Aufforderung zur Unzucht. Ich kann mit ruhigem Gewissen behaupten, dass mir jeder gleichgeschlechtliche Verkehr fernliegt. Wenn ich auch nicht verheiratet bin, so habe ich doch hin und wieder normalgeschlechtlichen Verkehr. Es ist jedoch sehr schwer für mich eine Frau zu finden, denn viele stossen sich an meinen Tätowierungen, die wie ich bereits gesagt habe über Kopf Hals, Brust, Rücken, Arme und Beine, Hände und Füsse und auf dem Geschlechtsteil verteilt sind. Ich muss daher bestreiten mich strafbar gemacht zu haben. Zum Abschluss meiner Vernehmung möchte ich noch erklären



dass ich wegen Verdachtes homosexueller Betätigung, im Jahre 1935 durch das Gestapo dem Konzentrationslager Lichtenburg über wiesen wurde. Eine Bestrafung ist jedoch nicht erfolgt. Das Verfahren wurde eingestellt.

Weitere Angaben kann ich nicht machen.

V.-----g.-----u.

*Heinze*  
g.-----w.-----o.

*Heinze*  
Krim. Oberass.

V e r m e r k .

Eine strafbare Handlung nach § 175 konnte Heinze nicht nachgewiesen werden, da der Zigeuner Weiss nicht angetroffen wurde. Heinze ist daher vorerst wieder auf freien Fuss gesetzt worden, um weitere Beobachtungen anstellen zu können.

*Heinze*  
Krim. Oberass.

Stapo. C 3.

Berlin, den 14. 12. 1939.

B e r i c h t .

Heinze bewohnt im Hause Ritterstr. 105 im Hofe, ein kleines Gebäude, in welchem er gleichzeitig eine Lackspitzerei betreibt. Im gleichen Hause befindet sich das Lokal von Pahl, das in der dortigen Gegend keinen guten Ruf genießt. Es verkehren in demselben Arbeiter der in der Nähe liegenden Transportfirmen und Frauenspersonen, die den Eindruck von Dirnen machen. Auch verkehren die Insassen des Männerheims von Hinz, Prinzenstr. 95 in diesem Lokal. Der Zigeuner Weiss, sowie der Beschuldigte wurden bei mehrmaligen Kontrollen dort nicht angetroffen.

In den Häusern Ritterstr. 105 u. 6 wohnende Geschäftsleute, die ihre Wohnungen gegenüber der des Beschuldigten haben wohl bemerkt,



B e r i c h t .

Der Verdächtige H e i n t z e wurde am 26. 11. 1939 auf Veranlassung des Anzeigenden U l l m a n n festgenommen und der Stapo vorgeführt. Ullmann will von Heintze belästigt worden sein, bzw. durch Worte " Du mußt aber einen Großen " beleidigt gefühlt haben. Am 26.11.39 sah Ullmann H. mit einem jungen Mann in seine Wohnung gehen. in dem Glauben, daß sich H. an diesem vergehen werde, hat er sich in der Nähe seiner Wohnung postiert, hat aber den jungen Mann nicht aus der Wohnung des Heinze herauskommen sehen. Darauf hat er die Festnahme des H. in die Wege geleitet.

In seiner Vernehmung bestreitet H. sich strafbar gemacht zu haben. Er behauptet, der ihm mit Namen unbekannte junge Mann habe sich ein ihm gehöriges Kleidungsstück, eine Unterhose, die er in einem Lokal Meidekrug liegen gelassen hatte, als er ( Heintze ) sich ebenfalls in diesem Lokal befand und an sich genommen habe, abgeholt. Sie hätten sich zufällig am Tage seiner Festnahme wieder in dem Lokal getroffen und sei der junge Mann mit in seine Wohnung zu dem erwähnten Zweck mitgegangen.

Heintze ist seit mehreren Jahren hier als homosexuell verdächtige Person bekannt und auch Karteimäßig erfaßt. Er beschäftigt sich mit Tätowierungen und wird behauptet, daß er in dieser Beschäftigung in einer gewissen Weise Befriedigung seiner widernatürlichen Neigungen habe. H. ist wegen Eigentumsdelikten vorbestraft jedoch nicht wegen homosexueller Betätigung.

Auch die ~~nach~~ über längere Zeit sich erstreckenden Beobachtungen, nach seiner Entlassung am 27.11.39, konnten keinen Beweis dafür erbringen, daß er sich homosexuell betätigt. Abschließend kann gesagt werden, daß H. durch seine Tätowierungen am Körper und im Gesicht abstoßend wirkt und daher allgemein von andern Personen abgelehnt wird. So ergibt sich, daß Heintze, der eine gute Schulbildung besitzt, in Lokalen indenen er mit dem Abschaum der Menschheit zusammenkommt und somit auch solche Personen um sich sammelte. Aus diesem Grunde wurde von den Bewohnern des Hauses, in dem er seine Wohnung und Werkstatt inne hat, Beschwerden laut wurden, die auch der Polizei bekannt wurden. In keinem der Fälle war jedoch ein polizeiliches Einschreiten notwendig, Neue Be-  
anstandungen gegen seine Person sind bisher nicht bekannt geworden.



Stapo. C 3.

Berlin, den 20. 2. 1940

V e r m e r k .

Die Beobachtungen des Hauses in dem der Beschuldigte wohnt und seine Werkstatt besitzt, haben nichts Nachteiliges mehr ergeben. Zu Heintze kommen vor wie nach Personen beiderlei Geschlechts, die entweder Material bringen oder abholen. Auch in den "achtzeiten wurden verschiedene Kontrollen vorgenommen, die ebenfalls ein negatives Resultat erbrachten. Junge Männer wurden bei Heintze nicht mehr beobachtet. Der unbekannte junge Mann, an den H. angeblich eine Unterhose ausgehändigt haben will ist bisher auch nicht von der angesetzten Vertrauensperson wieder gesehen worden. Da aber anzunehmen ist, daß dieser Junge Mann nochmals dort erscheinen dürfte werden die Beobachtungen nochmals weiter fortgesetzt, weil die Vertrauensperson mir gegenüber behauptet hat, der bezeichnete junge Mann habe in der dortigen Gegend gewohnt und sei auch schon in seinem Geschäft gewesen.

*[Signature]*  
Krim. Oberasst.

Stapo. C 3.

Berlin, den 10. 3. 1940

V e r m e r k .

In der Zwischenzeit wurde nochmals Rücksprache mit dem Anzeigenden Ullmann genommen. Er erklärte, daß er bei Erstattung der Anzeige sich seiner Handlungsweise nicht recht bewußt geworden wäre. Erst einige Zeit später sei er sich darüber klar geworden, daß <sup>er</sup> unüberlegt gehandelt habe und sein Ziel, dem Heintze wider- natürliche Neigungen und Handlungen nachzuweisen nicht ~~erreicht~~ erreicht habe. Bei Stellung des Strafantrages sei er sich auch über das Vorliegen einer Beleidigung nicht recht einig gewesen. Er fühle sich durch die Worte des Heintze nicht beleidigt und habe an der Weiterverfolgung persönlich kein Interesse. Heintze sei nicht mehr an ihn herangetreten und könne er keine Angaben mehr machen, die als Unterlagen für eine Weiterführung der Ermittlungen Bedeutung haben könnten.

*[Signature]*  
Krim. Oberasst.



Eine Abgabe des Vorganges an die Staatsanwaltschaft erscheint, da der Anzeigende seinen gestellten Strafantrag zurückgezogen hat, nicht angebracht, weil mit einer Verurteilung nicht zu rechnen ist.

*Sturm*  
Krim.Oberass.

Stapo. C 3 .

Berlin, den 28. 3.1940

- 1.) Strafbare Handlung konnte nicht festgestellt werden.
- 2.) Karteikarte ist angelegt.
- 3.) Austragen.
- 4.) Zu den Pers.Akten bei Stapo C 3. des "eintze .

*zu  
G  
Us*

Tr.



H

253

